Mr. 100.

Dienstag, 21. April.

1931.

Ein Mädchen — weiter nichts / Roman von Baul Enderling.

(16. Fortietung.)

(Rachdrud verboten.)

Sie verftand fein Plaudern: er wollte ihr Beit gur Sammlung laffen. Aber fie wollte feine Erleichterung. Salten Sie fich einfach an die Tatfache, baß ich hier

Er hodte sich auf die Sosalehne hinter dem Tisch. "Eine sehr erfreuliche Tatsache. Aber es steht noch eine andere Tatsache fest."

"Run?"
"Daß Sie tein Bertrauen zu mir haben."
"Bare ich sonst hier, lieber Freund?"
"Bare ich fonst hier, lieber Freund?"

Er erhob sich, um zu ihr zu gehen und noch einmal ihre Sand zu füssen, diese feste, schlanke Sand, die sonst so tapfer aussah und heute so hilflos herabhing. Aber er fühlte wieder dies dumme Rotwerden und er fagte schroffer, als er eigentlich wollte: "Wer sitt benn nun eigentlich bei ben ollen Pharaonen?"
Sie seufzte. "Wissen Sie auch, daß Sie mich wie ein

Staatsanwalt inquirieren?"

"D, ich wäre für mein Leben gern Staatsanwalt ge-worben. Und gewisse Leute hatte ich gern vor mir auf ber Anklagebank, und es follte ihnen hundeschlecht

Mit einem leichten Unflug einstiger Koketterie fragte e: "Zum Beispiel mich?" Bergnügt schlug er auf sein Knie. "Glatt sreige-prochen würden Sie. Höchstens Ihre Berteidiger fprocen würden würden bestraft."

"Die Armsten. Warum benn aber?"

"Wegen Zeitvergeudung. Man soll auch die Zeit nicht stehlen." Sein Lachen war nicht gang echt. Beunruhigt sah er auf diesen Mädchentopf, der sich als scharfe Silhouette vom hellen Fenfter abhob.

"Sie muffen mir vertrauen", bat fie. "Ich vertraue Ihnen auch.

Er lächelte schmerzlich. War er eigentlich schon fo alt, daß fo ein junges Mabel auf feine Bude tam und ihm "vertraute"? Er fab in ben Spiegel brüben. Die paar Krähenfüße an den Schläfen maren nicht ber Rebe wert. Und die wenigen grauen Haren fing bei kaum, ganz abgesehen davon, daß sie bei den Büllings-hovens schon immer im fünfundbreißigsten Jahr auftraten, mit einer Bunttlichfeit, die feine Familie fonft nicht auszeichnete ... Satte er ihr das eigentlich ichon erzählt?

"Sagen Sie mir asso, was Sie bedrückt, Fraulein Jutia. Womit fann ich Ihnen helfen?"

Ja, Sie sollen alles hören. Zunachst: ich bin nie in Agypten gewesen."

"Abgemacht. Jemand anders vertritt Sie bort ge-schidt. Aber warum sollten Sie überhaupt dahin?"

"Mein Bater wollte es", antwortete ste gesenkten Kopfes. "Damals nach dem kleinen Fest. Und Felicitas ist dort."

"Und warum blieben Sie? Berzeihen Sie bie Frage —"

Gie unterbrach ihn, plöglich aufgelöst und verzweisfelt. "Weil ich mußte. Ich mußte helsen. O mein Gott, begreifen Sie mich denn auch nicht?" Betroffen sah er sie an. Saßen nicht Tränen in ihren Augenwinkeln. Es mußte eine Täuschung sein.

Eine Jutta Reinhagen weinte doch nicht. Schweigenb, bedrückt, wartete er.

Dann ergählte Jutta, aus bem Fenfter auf die breite, mäßig belebte Strafe ichauend, alles. Sie ließ nichts

Bullingshoven zudte leicht zusammen, als fie ihn plöglich ansah. "Und nun will ich ihn retten. Ich muß

ihn retten. Begreifen Sie mich jest?"
Er zwang sich zu einem leichten Ton. "Eine schwierige Chose. Run, Sie sind ja ein unternehmenden Frauenzimmerchen."

Frauenzimmerchen."
"Ach, ich bin nicht halb so unternehmend, wie ich wünschte. Ich weiß nicht ein noch aus. Ich fürchte, ich habe meine Kräfte überschätzt. Ich bin knod-out, Baron." Ihre schimmernden Augen sahen ihn flehend an. "Aber, nicht wahr, Sie stehen mir bei?"
Er nichte und dachte: du hast gut reden. Ich soll dir deinen Liebsten aus seiner fürchterlichen Patsche ziehen. Ich soll ihn dir bringen. Denn darauf kommt es doch hinaus. Weißt du eigentlich, was du von mir versaus?

verlangit?

"So reden Sie doch endlich", fuhr sie ihn nervös an.
"Ich denke nach. Das tun alle Detektive. Meistens haben sie dabei eine kurze La Bruyere-Pseife im Munde und einen schottisch karierten Anzug an. Und ein Freund blickt bewundernd auf ihre gerunzelte Stirn. Alle diese Requisiten bleiben mir versagt. Aber eine Zigarette genügt boch am Ende auch. Ich barf boch?" Er stand auf und reichte ihr das Etui. "Es find teine Rothändse. Etwas Niveau muß man doch halten, nicht wahr?"

Es war eine angenehme Uberraichung für ihn, daß fie eine nahm und rauchte. So würde alles leichter, neutraler, leibenschaftslofer besprochen werden tonnen.

Sie erzählte nun icon ruhiger von Serrn Wams perer und feine Entbedung diefer Cyrille. Gine fleine Paufe entstand.

Bullingshoven fragte zogernd und ohne fte angujehen: "Wie verhalt herr Dollingen fich denn bazu?"

"Bozu?" "Run, daß Sie ihn — retten wollen."

Sie schnippte ärgerlich die Afche ab. "Aber er weiß

doch gar nichts bavon."

Das beruhigte ihn irgendwie. Die Befangenheit, die ihre offene Beichte ausgelöst hatte, fiel ab. machen es", fagte er handereibend. "Wir werden einen Kriegsplan entwerfen und durchführen. Ihr Bam-perer hat recht: dies Madden mit dem iconen Ramen, ber an unseren Kronprätendenten erinnert, muß auf-gespürt werden."

Sie fah ihn jo dantbar an, daß er boch wieber rot wurde. "Es wird nicht ichwer halten. In die Bar wird sie ichon wieder kommen. Waren Sie ichon ba?" In die Bar

"Rein. Ich würde mich da nicht hineintrauen. Sie vergessen, daß ich doch jest Bersted spielen muß." "Das ist also meine Lufgabe. Hamos. Heute abend noch gehe ich hin und spüre wie ein Windhund. Vielleicht weiß fie, wo dies gefährliche Papier geblieben ift und wo dieser feine Serr fiedt." Er ftodte plöglich und Jutta fühlte, daß er etwas Bebeutsames fragen

pelms Getund Getund Darau filmbig aus big ober Gil

"Was ift?" "Das alles hat natürlich mur Sinn, wenn Sie gang und gar von der Unschuld Dollingens überzeugt find. Bare es nicht möglich, daß er einer Bersuchung unterlag? Das ist schon anderen so ergangen, und es waren nicht immer die schlechtesten, die strauchelten."

Sie blieb wider sein Erwarten ruhig. Wie etwas auswendig Geserntes sagte sie vor sich hin: "Ich glaube an seine Unschuld. Ich würde vor jedem Gericht sürthn eintreten." Es klang wie: Ich würde auch dann für ihn eintreten, wenn er schuldig wäre.

Billingshoven spürte das und empsand einen klei-nen Stich in der Herzgegend. Wie sie diesen Mann slebte . . und wie gut es dieser Mann in all seinem Unglück hatte, daß eine Jutta ihn so liebte . . . War er ihrer denn wert? . . . Das war eine dumme Frage: welcher Mann verdiente sie wohl? Urd ging es dabei denn überhaupt nach Rocht und Berdienft gu? Man liebte . . ., man wurde geliebt . . ., das war alles, war Rätsel und Lösung zugleich . . . Rein Gott konnte ba

Jutta wandte sich ihm ängstlich zu. Er schien ihr plöglich abgerückt, sonderbar entfernt. "Da ist noch eins", beschwor ihn ihre zitternde Stimme. "Er ist Ihr Landsmann, Baron. Er ist aus dem baktischen Lande vertrieben, im Eril wie Sie. Sind Sie nicht durch dies Gemeinsame Brüder geworden?"

Ich verliebe vollkommen. Rur, ich kann nicht allen Landsleuten helfen, die damals weggespült wurden." Etwas verärgert dachte er: wer hat denn mir ge-

Aber, als er sie mutlos und verzagt dasitzen fab so, wie er sie nie gekannt hatte —, zwang er alle Hem-mungen nieder und bekam es sogar fertig, zu sagen: "Sie müssen sich schonen. Sie sehen so angegriffen

"Ihn schont man auch nicht"

"Werden Sie Ihrem geliebten Sport nicht untreu. So was rächt sich. Fechten Sie! Ich stehe zur Bersfügung. Ober sahren Sie Motor."

"Nehmen Sie an, daß ich jest nur den Sport der Gerechtigfeit übe."

"Er ist spannend, das gebe ich zu. Aber gefund? Und haben Sie feine Angst, daß man Sie entdedt?"

"Rein. Das ist eine cura posterior." "Sieh mal an, sateinisch können wir auch?"

Jutta erhob sich. "Run gehe ich. Wann höre ich von Ihnen?" "Dann muffen Sie mir erft Ihre Abreffe geben.

Denn nach Dahlem soll ich ja wohl kaum schreiben?"
"Rein. Geben Sie ein Papier." Mit gitternder Hand schrieb sie die Adresse. "Sie mussen nach Felicitas Wörwag fragen.

"Aha. Und sie schmort jest bei den Pyramiden? Arbeitsteilung. Das haben Sie famos gemacht."

"Finden Sie, daß ich alles famos gemacht habe?", fragte sie tonlos. Und jählings war es mit ihrer Selbst= beherrichung vorbei.

Sie fant weinend an feine Schulter. Wie ein Rind. Und wie einem Kinde streichelte er bas starte, eigenwillig geschnittene haar des Scheitels.

Es war wunderschön, Jutta Reinhagen im Arm zu haben. Und es war zugleich bitterschwer.

Daß dies Rairo ber Orient fein follte, begriff Felis citas Wörwag lange nicht. Diefer Opernplat mit jeinem bloden Rondell in der Mitte, mit den Bogenlampen und den Riesenhotels konnte gut der Askanische Blag in Berlin fein. Darüber täuschten auch die paar Balmen und die vielen farbigen Diener nicht hinweg. Und diese bunten, wie aus einer Unterwelt auftauchen-den und ebenso schnell verschwundenen Gestalten noch viel weniger. Sie hatten daheim im Film "Die Braut bes Araberscheichs" den Orient denn doch besser und einbrudsvoller aufgezogen

Immerhin war es hier um eine Menge amufanter

als im Sanatorium zu Heluan, wo fie es ganze brei Tage ausgehalten hatte. Bei brühender Sonne noch ärztliche Borichriften anhören muffen, die man ja boch welch ein Ron= nicht zu befolgen gedachte - - welch ein Rons fens! Rur mit Schaubern bachte fie an die Eisenbahns fahrt burch bie brobelnbe Bufte an glühenben Gels= wänden entlang.

Sie spieste ihre Rolle hier gut. Richt einmal ihrer Zofe, die sie gleich am ersten Tage in Seluan ihrer keifenben Serrin abgelotst hatte, ahnte, daß ste nur eine Stellvertreterin mar.

Bon ihrer Enttäuschung über dies Land verriet sie klugerweise nichts an den Tischen des Shepherdhotels. Sie fpielte nur ein wenig die Blafierte und war im übrigen so reserviert, daß es für die Gattin eines Ron-fistorialrats daheim in Preußen genügt hatte. Jedenfalls benahmen sich die englischen und amerikanischen Damen hier viel freier. Sie ritten mit den netten ägnptischen Kavallerieoffizieren mutterseelenallein in die Wifte und lachten bei Tisch herzlich ungeniert über die Unbeholfenheit von Fremden und ihre zur Schau getragene Bewunderung für dies Touristenland.

Diese Engländerinnen waren ichlieflich bier Saufe: die Schotten, diese baumlangen, ausgedörrten Rerle mit ben furgen Rodchen und die Ranonen auf bem Fort sagten es ja deutlich genug. Alles war hier nur zu ihrer Unterhaltung aufgestellt, und alles war "vern nice indeed"

Bom zweiten Tage an hatte Felicitas Gesellschaft. Eine noch junge Dame, die sich als deutsche Agypterin entpuppte, Herrgott, gab es denn so was? Im Film damals war der Agyptologe ein komischer alter Herr gewesen, der eine Brille und einen zu großen Anzug trug und ber immer vom Ramel fiel.

Bertha Calwer studierte in Heidelberg und wollte im nächsten Winter ihr Examen ablegen. Sie sah gar nicht gelehrt aus. In einem runden, gar nicht durchbachten Gesicht sahen zwei duntse liebenswürdige Augen, die nicht einmal ein Kneifer deckte. Nicht hilbschstellte Felicitas behaglich fest — aber annehmbar und eine gute Fosie sür die Lochter Reinhagens .

Gebulbig borte fie die Erörterungen über die fünf Dynastien — oder waren es mehr gewesen? — an und sie machte gehorsam alles mit, was hier zur Sache gehörte. Sie bewunderte nächtens logar das Sternbild des Südens, obwohl es ihr nicht feststand, daß hier andere Sterne waren als an der Spree — wann hatte man bort benn Gelegenheit, Sterne gu feben?

Das Wanderprogramm war das ewige, feit die Seleufiden oder der Bonaparte hier gewesen waren. Zunächst die Pyramiden — "Fünf Jahrtausende bliden sie auf euch herab." Ra schön. Aber ein Lunch in den gefühlten Raumen bei Shepherd war bequemer.

Auf alle Fälle schmedten die Roaftbeefs dort beffer, als das, was Bertha Calwer sie auf ihren Touren zu essen zwang. "Man lernt ein Land nur fennen, wenn man seine Speisen ist", beharrte ihre tatkräftige Führerin. Die Angelsachsen, die das anders hielten, waren eben Barbaren.

(Fortsetung folgt.)

Scilla bifolia.

Biel kleine Stüdchen Frühlingshimmel, Bon blauen Sternchen eine Serde, Die fielen als ein froh Gewimmel Auf unfre alte braune Erde.

Bifolia — swei schmale Blätter, Die stüten sart die Feinen, Blauen, Auf daß sie im Aprilenwetter Getrost sur Simmelheimat schauen.

Und wir, die wir sie sehn so gerne, Wir werden nimmermehr versagen; Der Blätter Grün, das Blau der Sterne Sind uns ein Gruß von iconen Tagen.

Rudolf Diet.

Refine Re

Der Mann, der alle filmftars lenkt

Sinter ben Kuliffen ber groben Filmtheater. — Der "Steuers mann" bes Tonfilms. — Er tann felbst Greta Garbo lächerlich machen. — Ein verantwortungsvoller Posten. — Wenu bas Filmband reißt.

Mit atemloser Spannung iolgen die Besucher des großen Lichtspielhauses der Sandlung. Soeben schieft sich die Seldin an, ihre große Anklage dem Gegner ins Gesicht zu schleudern, als eine unerklägliche Müdigkeit sie zu überfallen scheint. Die Worte werden langsamer, schwächer, geben bald in ein undeutliches Gemurmel über, das Aublikum beginnt unruhig zu werden, schließlich sogar zu lachen, und das Schickal eines an und für sich vielleicht geschickt gemachten Films ist bestegt. Oder aber eine Schausvielerin, die einige wichtige Säte zu sprechen bat, verfällt plöklich in ein gerades zu irrsinniges Tempo, sie überbastet sich, wird undeutlich, versliert die Sympathie des Beschauers. Nach schlimmer ist es, wenn sich ein Liebespaar nach vielen Verwicklungen und Nöten endlich zum ersten Auß sindet, wenn sich die Köpse langsam einander näbern, der langersehnte Kuß aber wie ein Kanonenschuß knalkt. Die weisbevolle Stimmung ist zerskört, der Film der Lächerlicheit preiszegeben. Auß diese Vilmes vielen Keis dien Beschickselben sich nur vom Manuskript, vom Regisseur und vom Darsteller abbängig ist, sondern auch von der Geschickselteines Mannes, von dessen Aus meldet. Es ist der Borsührer des Lonsilmes, der sogenannte "Steuermann", bessen mehr oder minder gesschießtet Technik oft über das Schickal eines Filmwerkes entschiedet.

In seiner Kabine sitt ber Mann, ben man früber — dur Zeit des stummen Films — etwas geringschäßig den "Borfübrer" genannt dat. Seute spielt er keineswegs mehr eine untergeordnete Rolle. Es genügt nicht nur, daß er die dechnischen Dinge beherrscht, er muß auch Fingerspikengefühl sür die Feinheiten und den dramatischen Aufdau eines Filmwerks besiten. Richt mehr wie früher beiteht seine Aufsade nur darin, den einwandtreien Ablauf eines Filmes zu überwachen, beim Reißen des Zellusoidvandes die schadaste Stelle schnell zu überkleben. Er muß vielmehr dasür sorgen, daß eine klangreine Wiedergabe, richtiges Tempo und vor allem die genaue Abereinstimmung von Bild und Ion berbeigessührt wird. Besonders schwierig wird seine Aufgabe, wenn das Filmband des Ionfilms reikt. Er muß dann dafür sorgen, daß nicht nur die Einheit des Filmbildes, sondern auch die des Tones durch geschicktes Kleben wieder bergestellt wird. Die Bedienung des Lichtionssilmes, bei dem sich Bild und Ion auf demlelben Filmband besinden, ist — wie Otto Behrens in der "Umschau" berichtet — am einsachsten. Es gibt heute bereits internationale Vereinbarungen über die Borführungsseschwindigkeit, sie beträgt genau 24 Einstellungen in der Setunde. Auch nur die geringste Anderung dieser Norm würde unabsehdare Folgen haben. Am Borführungsseschwindigkeit, sie beträgt genau 24 Einstellungen in der Celunde. Auch nur die geringste Anderung dieser Norm würde unabsehdare Folgen haben. Am Borführungsveschwindigkeit, sie beträgt genau 24 Einstellungen in der Celunde. Auch nur die geringste Anderung dieser Konm würde unabsehdare Folgen haben. Am Borführapaarat wird ein seitlicher Toil des Filmbandes abgedeckt, damit der Tonstreisen, der sich den Kund möße, um beilvielsweisen bat als dag Bild aum Auge. Deshald wird der Streifen so gesleht, daß der Ton, der zu dem betreschnen Bild vahrend der Hindeld den Mund wölbt, um beilvielsweise ein "o" auszusprechen, so kand wießen kein leicht annimmt, denn wenn ein Bilden ausfällt, so bedeutet dies nur einen Unterschied von 1/24 Selu

Biel schwieriger ist es schon, einen Nadeltonkilm vorzusübren. Bei diesem Sostem sind bekanntlich Bild und Ion getrennt, denn der Ton wird durch eine Grammophonsplatte wiedergegeben. Das Bemüben des Steuermannes besteht zunächst darin, eine genaue übereinstimmung im Bild und Ton berbeizusübren. Die Nadel muß also im selben Augenblich auf die Platte gesett werden, in dem vom Bildstreisen aus das Ansangszeichen gegeben wird. Wenn der Radel nun richtig eingesett ist, dewirtt schon die Kuppelung einen gutomatischen Gleichlaut zwischen Bildstreisen und Platte. Run müssen die Platten öster gewechselt werden. Zwar werden die neuen Platten ausomatisch mit Silse einer besonderen Kontasteinrichtung gewechselt. Über wenn nun ein solcher Film lange gelausen ist, sind die Platten abgespielt, sie besommen ausgekratze Gtellen, und dann ist es leicht möglich, daß die Nadel zu schnell weiterspringt oder auf derselben Stelle stehen bleidt. Dadurch

tonnen lebr peinliche Wirtmasen berbeigelührt worden, die oft du unfreiwilliger Komit führen, wenn Bild und Ton nicht übereinstimmen. Zwar kontrolliert der Steuermann wöhnlich mit bilse eines Kopshörers die Tonwiedergabe im Zuschauerraum. Aber da die Maschinen in seiner Borführerkabine ein ziemliches Geräusch verursachen, merkt er zuweilen erst allzuspät an dem brausenden Gelächter des Publikums das so gar nicht zu dem gezeigten Trauerspiel paßt, die mangelinde ihrersinkimmung von Mort und Rich

gelnde übereinstimmung von Wort und Bild.
Noch schwieriger ist es, wenn beim Radeltonsilm das Filmband reist. In einem solchen Fall muß zunächst der Lautverstärker sofort abgestellt werden. Dann muß der Botskörer zurücksulen, und er tut am klügsten daran, wenn er späten wird es ihm nämlich möglich sein, genau an der Fosserstelle den Einklang zwischen Ton und Bild berbeizusühren, und seine mikglücken Versuchen wärden währscheinlich nur immer wieder neue Seiterkeitsausbrücke hervorrusen. Man sieht also, daß ein geschickter Borsübrer mindestens so viel zum Ersolg eines Filmes beitragen kann wie ein Resisseur oder Darsteller. In seiner Sand liegt die lekte Entsicheidung über Beifall oder Ablehnung, seine geschickte Steuerung kann weniger gelungene Szenen schneller vorbeibuschen lassen, aber eine Ungeschilckeit des Vorführers kann ebensogut rührende und wirkungsvolle Szenen dem Fluch der Lächerlickeit ausliesern.

Spuk im Gasthaus.

Bon Beinrich Leis.

In jene Zeiten, da das Reisen noch beschwerlich war, die Postutsche nur in langsamer Fahrt die Entsernungen übervand und Grenzpfähle überall mit den Rißhelligseiten der Pastontrolle drohten, gelangte ein Kaufmann, in Geschäften unterwegs, gerade mit der Noendbännnerung in ein lleines Städtchen und fand zu seiner Bestriedigung Unterkunft in dem nächsten, zwar bescheidenen, aber sauberen und wohlanktändigen Gasthaus. Er as in der Virtsstude zu Racht, ohne sich lange dei der Unterhaltung seines Gastgeders zu verweisen, dem er war müde und hatte zu zeitiger Stunde schon die Weitersahrt veradredet. Eine Ragd leuchtete ihm die Treppen voran in das Zimmer, wohin man seinen Reisesal schon geschaft hatte; rasch entseider er sich, und nach des Tages buntwechselnden Eindrüden schläfrig geworden, entschummerte er dab.

Mitten in der Racht schrecke er auf mit dem Gesühl, ein Fremder sei bei ihm in der Stude. Der Mondichein rollte helle Streisen durch die Fenster, in diesem undestimmten, verschwommenen Licht entdecke der Reisende einen Menschen, der, ohne auf den anderen zu achten, das Haupt tief zur Brust gebeugt längs dem Tische ruhlos auf und nieder ichritt. Der Reisende glaubte noch immer zu träumen, denn das Vild, das er aufnahm, dunkte ihn ganz phantastisch und wirklichseitsstremd. Er sah wohl das erregte, hastige Sich-Bewegen, aber hörte seinen Laut auf den Diesen, er sah die Knöpse eines Wassenwods im Mondichein blinken, doch die Unisorm war eine solche, wie preußische Offiziere sie vor Jahrzehnten, etwa zur Zeit der friederizianischen Kriege, zu tragen pslegten. Plöylich sühlte der Beschauer sein Derz in atemsoser Jurcht verkranupst; in den Händen des fremden Offiziers sunselte der Lauf einer Bistole, und zugleich, als ob der Eindringling nun erst die Amweienheit eines zweiten Menschen gewahr werde, tras den Gast ein wilder, von irrsinniger Glutzsicheien, doch seine Stimme versagte, und schon hatten sich auch die unheimlich drohenden Augen wieder von ihm sortgewandt. Der Offizier stand vor dem fleinen, runden Spiegel, langsam hob er die Pistole gegen die Schläse. Dann sam ein Knall, dumpf hallend, im Fulverrauch sant die Erscheinung zu Boden. Der Gast ihrang aus dem Bett, zur Tür zu eilen und disse handlichte, nur Kringel des Mondlichts schwammen auf den Diesen unter der mattleuchtenden Fläche des Bandspiegels.

Das Erlebnis war mit einemmal seltsam veziehungslos geworden, fremd und ohne Spur verweht, unzugänglich seder vernunftgemäßen Deutung. Ringsum atmete friedliche Stille. Schon die Türklinke in der Hand, högerte der Gaft auf der Schwelle. Sollte er das schlasende yaus auficheuchen mit einer wunderlichen Erzählung, die man mistrauisch, kopfichüttelnd anhören würder. Bar nicht alles doch vielleicht nur ein Alp, ein Traumfput, den er am hellen Tage selbst belächelte? Aber das Grauen des Rachtgeschaft fröstelte ihn noch in bebenden Gliedern. Er ging zum Fenster, öffnete einen Spalt, sieß milde, fühle Rachtust hereinströmen. Der Blid auf den mondflimmernden Martiplat beruhigte. Und mit der inneren Kube kehrte die Schläfrigkeit zurück, hing schwer an den Augenlidern. Er legte sich nieder, das sonderbare Geschehen noch übersinnend, dis der Schlummer die Gedamen verwirrte. Keine Störung kam bis zum Morgen, und erft in

blenbendes Kenhsicht wedte das hammernde Klovsen des Politions an der Tite.

Beim Frühstäd konnte sich der Kaufmann nicht verfagen, der dem dienernden Wirt auf die nächtliche Erscheinung, halbschaft, anzuspielen; und da er eine deutliche Berlegenheit derigger, anzulpteien; und da er eine deutliche Verlegenheit des Wirts bemerkte, wurde er neugierig, stieß mit Fragen vor und erreichte schlichlich ein mit achselzudendem Vedauern ausgekramtes Bekenntnis. Leiber sei kein anderes Jimmer frei gewesen, doch habe er den hochachtbaren Gast zu so swäter Stunde nicht aus dem Haufe schieden wollen. Er wisse wohl, daß es in jener Stude nicht recht geheuer sei. Mehreren schon sei das Svukklidden Officielen erfehre erf bild des Offiziers erichienen, der vor Jahren im gleichen Zimmer sich selbst das Leben nahm. Er, der Birt, tönne sich aus seiner Kindheit des Aussehans noch erinnern, das der unaufgeslärte Selbstmord erregt habe. Ernstliches seeilich, is fügte er entichtlichend hinzu, indem er mit den dicken Fingern über die Schürze fixich, sei teinem der späteren Bewohner des Zimmers zugestoßen, und wenn schon ein boser, unerlöster Geist darin hause, musse er allein feine Rechnung mit ber Borfehung begleichen.

Salb nachbentlich, halb ärgerlich, reifte ber Kaufmann in ber Morgenfrühe weiter, und hinter anderem Geschehen ver-blatte das Bild jener Nacht. Aber zuweilen in ftiller Stunde tehrte die Erinnerung zurück, und er grübelte, wie tief das Leid, eines Menichen gewesen sein mußte, daß es sich den kummen gleichmätigen Wänden eingrub und dunkles Ahnen seiner hilfslosen Berzweislung noch umging, da längst jede Svur seines Erdendaseins aus dem Bewußtsein der Welt ausgelöscht war.

mao.

Bon Being Scharbt.

An den Usern des Jangtse stehen viele alte Baläste. Aber teiner ift so berühnt wie der des reichen Chinesen Mienlung, aus der Zeit des erhabenen Kaisers Kanghi, als die glorreiche Mandschudynastie Tseng sich gerade die Mongolei einverleibt hatte und zum Nachtich noch etwas Tidet und Tursestan zu sich

nahm.
In allen 18 Provinzen spricht man von den prachtvollen hängenden Gärten dieses seudalen Besibes. Sie fallen in einer Buntheit zum Fluß herad, daß der leuchtendste Tepptich der Tang-Beberei gegen sie erdlaßt. Beise Pfanen wandeln auf den gevstegten Begen, in den dustenden Sandelholzdäumen schlagen die Rachtigallen und von dem mit fardiger Fagene versteiteten Borzellanturm weht silbern die Fahne der ungetrübten Freude. Die Schisser, die den Jangtse hinabrudern, hören sast immer Rusit und Gesang aus dem Balast. Sie wenden die Köpse zum User, als läge da drüben das Baradies. Gegen die Flußseite zu leuchtet ein großer, gelber Marmorblod. Bon ihm blinkt weithin in goldenen Buchstaden der Rame Bao. Und dies sit die Geschische von Bao.

Mientung, ber sechsunddreißigste seines Stammes und gegenwärtige herr des wundervollen Schlosses, lebte sein Leben in vollen Jügen. Er hielt sich eine Schar der schönsten Stavinnen, die ein Dasein wie Prinzessiunen führten. Zu seinen Freunden zählten die Ebelsten des Landes, die Söhne der Kunft und der Bissenschaft.

Einmal, gegen Mitternacht begab sich Mienlung in seine Bibliothet, beren toftbare Banbe burch fünf Jahrhunderte von seinen Ahnen zusammengetragen worden waren. Er begab sich dorthin, um ein wenig auszuraften von der Jagd, der Liebe und dem Odium. Da siel ihm ein ichmales Buch mit giftgrünem Umschlag in die Hände. Es von ein Wert des Taussten und Konsu-zianers Jisoschu, des Weisesten unter den Weisen. Gleich die ersten Zeilen sessellen Mienlung derart, daß er sich von dem Buch nicht mehr zu trennen vermochte. Da ihn die Stimmen seiner Freunde, die dis zu ihm hereindrangen, störten, trat er hinans in den Garten, wo die Sterne leuchteten und der Mond wie eine rote Ampel am Hinntel hing. Hier erreichte ihn der Lärm seiner Safte nicht mehr. Aber Mienlung irrte sich, wenn er glaubte, nun bequem bas Buch zu Ende lesen zu können, benn mit jeder neuen Seite eröffneten lich ihm neue überraschende Ansblicke, seiter er lan, besto mehr verfing er sich im philosophischen Gestrüpp, das um das Thema rankte. Es ging ihm wie dem Wanderer, der einen Higel erstieg, um die Landichaft überichauen zu können und der sich dann vor immer noch höheren Higeln sah, die ihm das Lieb derte Linnard und in dan Reles und lieb das

Wienlung kehrte sinnend zurück in den Palast und ließ das gerade stattsindende Fest austausen. Als sich der leiste der Freunde den ihm veradichiedet hatte, besahl er, die Frahne der ungetrübten Freude einzuholen, die Mädchen durften keine Musik mehr machen, die Dienerschaft mußte auf leisen Bastohlen durch die Gänge schleichen, die weißen Pfauen wurden in die Ställe gesperrt, es war wie wenn tiese Transer in das gastliche Haus am Jangtse singezoden wäre

eingezogen ware.

Da aber Mienlung noch immer nicht bie nötige Rube für bas Studium bes tiefgründigen Berfes fand, sog er lich, nur von einem Diener, seiner Lieblingsstlavin Tsinfin und seinem Hand Bao begleitet in den äußersten Binkel seines riefigen Hand Bao begleitet in den angernen Spiriche aften, die io icheu Gartens jurud, wo die tibetanischen hiriche aften, die io icheu waren, daß sie vor ihren eignen Schatten wegidrangen. Nach kurzer Zeit ichidte er Tintsin sort und auch den Diener duldete er nicht mehr kändig um sich. Nur Wav, der Hund, durfte kumm zu seinen Füßen liegen. Manchmal sah das tluge Tier mit großen, fragenden Augen den Lesenden an, als wollte es erforichen, was das sei, womit sein Herr sich Tag und Racht abgab? Bao schnupverte nach dem Buch, aber es roch weder nach Fielich woch Fisch und seine Effersucht auf dieses cätseshafte Ding wuchs, ie mehr er es bevorzugt sah. Seinetwegen perags Wierstung noch istin und eine Eiferlucht auf dieses rätselhafte Ding wuchs, ie mehr er es bevorzugt sah. Seinetwegen vergaß Rientung auch Eisen und Schlaf. Er magerte zusehends ab, Fieber er griff ihn und Schwäche, es war, wie wenn der Tauist und Konfuzianer Jitoschu wie ein Bampyr auf ihm läge und ihm das Klut aussaugte. Im Balast rang man die Hände über den Unglückseligen und zündete den Götern Berföhnungsferzen an. Die dosen Geister ließen den geliebten Derrn nicht los und drochen, ihn hinwegzurafsen. Auch Bao fraß nichts mehr und die Ridven traten ihm jammervoll aus dem Leibe. Immer seinkeliger traten ihm jammervoll aus dem Leibe. Immer seindseliger waren seine scharfen Lichter auf das grüne Buch gerichtet, von dessen philosophischer Tiefe er als einfacher hund sich keinen Begriff machen fonnte.

Eines Rachts, ba Mienlung vor Müdigfeit die Augen gugefallen waren, betrachtete ihn Bao lange befümmert. Gein Herr lag da wie tot. Plöglich fletschte ber Hund die Zähne und bucke fich jum Sprung, ale wollte er einem Morber an bie Gurgel fabren.

Bei Mientungs Erwachen, war das Buch des Weisesten der Weisen verschwunden, nur mehr einige zersetzte Geiten lagen auf dem Boden umher und der Geifer Baos troff giftgrün. Un-faßbares war geschehen, Bao hatte das Buch aufgefressen. Bon Zorn übermannt warf Mienlung mit letter Kraft seinen Dolch nach bem Sund.

Als der Diener erschien, sand er seinen Gebieter in schwerer Ohnmacht. Man trug ihn zurud in den Palast, wo er lange zwischen Sein und Verlöschen schwebte. Aber Tsintsin pflegte ihn so liebevoll, daß ihn die bösen Gester schließlich verließen. Man führte ihn hinaus in ben Garten unter bie buftenben Sanbelholgbaume und ber himmel ichenfte bem Kranten bie berrlichften Tage zu feiner Genesung. Er rief seine Freunde wieder her-bet, es wurde wieder musigiert und gelacht, die weißen Pfauen schritten gravitätisch die Wege entlang und eines Tages flattette die silberne Fahne ber ungetrübten Freude luftiger benn je von bem tofetten Borgellanturm. Mienlung lebte wie guvor.

Dem Andenken seines Hundes aber errichtete er bas prächtige Marmorbenkmal, bessen goldene Buchstaben weithin blinten und befagen:

hier liegt ber hund Der Retter feines herrn! Er war Treuer als eine Fraut Aufopfernber als ein Diener! Ringer als Mienlung!

Das Rejept.

Bon Sans Rieban.

Lanichaff hat kein Geld. Das ist schon immer so ge-wesen. Aber iett ist es ganz schlimm. Lanschaff jammert und stöhnt.

"Sören Sie mal", jagt da Teufermann, "Sie haben boch so viel Freunde und Befannte, die doch alle ein bischen Geld haben. Warum hilft man Ihnen nicht?"

"Ich fann fie boch nicht anbetteln", achst Lanichaff.

"Anbetteln ist ein hartes Wort", lächelt Teusermann. "Mber Sie fönnen sich doch Geld leihen. Oder noch besser, Sie sagen zu einem Ihrer Besannten: "Ich habe ein ichlechtes Gedächtnis und eine noch schlechtere Buchführung. Aber mir ist so, als hätte ich Ihnen vor einem Iahr auf der Gesellschaft von Gowieso mit fünsig Mark ausges holsen. Stimmt das?" Man wird Sie verstehen, und Ihnen Geld und obendrein eine Entschuldigung dazu geben."

"Sm", wiegt Lanichaff ben Kopf bin und ber. "3ch bin überzeugt", führt Teufermann fort, "fo geht es."

"Sie haben recht", nickt Lauschaff. "Sabe ich Ihnen übrigens letithin bei ber Silvesterfeier im "Roten Strich" nicht bundert Mark gesiehen?"